

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Shakespeares Werke**

Julius Cäsar. Was ihr wollt. Der Sturm

**Shakespeare, William**

**Berlin, 1908**

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-85863](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85863)

## Sünfter Aufzug.

## Erste Scene.

Vor Prosperos Zelle.

(Prospero in seiner Zaubertracht und Ariel treten auf.)

**Prospero.** Jetzt naht sich der Vollendung mein Entwurf;  
 Mein Zauber reißt nicht, meine Geister folgen;  
 Die Zeit geht aufrecht unter ihrer Last.  
 Was ist's am Tag?

**Ariel.** Die sechste Stunde, Herr,  
 Um welche Zeit Ihr sagtet, daß das Werk  
 Ein Ende nehmen solle.

**Prospero.** Ja, ich sagt' es,  
 Als ich den Sturm erregte. Sag, mein Geist,  
 Was macht der König jetzt und sein Gefolg?

**Ariel.** Gebannt zusammen auf dieselbe Weise,  
 Wie Ihr mir auftrugt; ganz wie Ihr sie ließt;  
 Gefangen alle, Herr, im Lindenväldchen,  
 Das Eure Zelle schirmt: sie können sich  
 Nicht rippeln, bis Ihr sie erlöst. Der König,  
 Sein Bruder, Eurer, alle drei im Wahnsinn;  
 Die andern trauern um sie, übervoll  
 Von Gram und Schreck; vor allen er, den Ihr  
 „Den guten alten Herrn Gonzalo“ nennet.  
 Die Thränen rinnen ihm am Bart hinab,  
 Wie Wintertropfen an der Trauf' aus Rohr.  
 Eu'r Zauber greift sie so gewaltig an,  
 Daß, wenn Ihr jetzt sie sähet, Eu'r Gemüth  
 Erweichte sich.

**Prospero.** Glaubst du das wirklich, Geist?

**Ariel.** Meins würd' es, wär' ich Mensch.

**Prospero.** Auch meines soll's.

Hast du, der Luft nur ist, Gefühl und Regung  
 Von ihrer Not, und sollte nicht ich selbst,  
 Ein Wesen ihrer Art, gleich scharf empfindend,  
 Leidend wie sie, mich milder rühren lassen?

Obschon ihr Frevdel tief ins Herz mir drang,  
Doch nehm' ich gegen meine Wut Partei  
Mit meinem edlern Sinn; der Tugend Übung  
Ist höher als der Rache; da sie reuig sind,  
Erstreckt sich meines Anschlags ein'ger Zweck  
Kein Stirnerunzeln weiter. Geh, befrei sie.  
Ich will den Zauber brechen, ihre Sinne  
Herstellen, und sie sollen nun sie selbst sein.

Ariel. Ich will sie holen, Herr. (Ab.)

Prospero. Ihr Elfen von den Hügelu, Bächen, Hainen;  
Und ihr, die ihr am Strand, spurlosen Fußes,  
Den ebbenden Neptunus jagt und flieht,  
Wann er zurückkehrt; halbe Zwerge, die ihr  
Bei Mondschein grüne saure Ringlein macht,  
Wovon das Schaf nicht frist; die ihr zur Kurzweil  
Die nächt'gen Pilze macht; die ihr am Klang  
Der Abendglock' euch freut; mit deren Hilfe —  
Seid ihr gleich schwache Fäntchen — ich am Mittag  
Die Sonn' umhüllt, auffrüh'sche Wind' entboten,  
Die grüne See mit der azuruen Wölbung  
In lauten Kampf gesetzt, den furchtbarn Donner  
Mit Feu'r bewehrt und Jovis Baum gespalten  
Mit seinem eignen Keil, des Vorgebirgs  
Grundfest' erschüttert, ausgerauft am Knorren  
Die Ficht' und Ceder; Grüßt, auf mein Geheiß,  
Erweckten ihre Toten, sprangen auf  
Und ließen sie heraus, durch meiner Kunst  
Gewalt'gen Zwang. Doch dieses graue Zaubern  
Schwör' ich hier ab; und hab' ich erst, wie jetzt  
Ich's thue, himmlische Musik gefordert,  
Zu wandeln ihre Sinne, wie die luft'ge  
Magie vermag; so brech' ich meinen Stab,  
Begrab' ihn manche Klasten in die Erde,  
Und tiefer, als ein Senkblei je geforscht,  
Will ich mein Buch ertränken.

(Feierliche Musik.)

(Ariel kommt zurück. Alonso folgt ihm mit rasender Gebärde, begleitet von Gonzalo; Sebastian und Antonio ebenso, von Adrian und Francisco begleitet; sie treten alle in den Kreis, den Prospero gezogen hat, und stehn bezaubert da. Prospero beobachtet es und spricht:)

Ein feierliches Lied, der beste Tröster  
Des irren Sinnes, heile dein Gehirn,  
Das nutzlos jetzt im Schädel kocht: — da steht!  
Denn ihr seid festgebannt. —

Frommer Gonzalo! ehrenwerter Mann!  
 Mein Auge läßt, befreundet mit dem Thun  
 Des deinen, brüderliche Tropfen fallen.  
 Es löst sich die Bezaubrung unverweilt,  
 Und wie die Nacht der Morgen überschleicht,  
 Das Dunkel schmelzend, fangen ihre Sinnen,  
 Erwachend, an, den blöden Dunst zu scheuchen,  
 Der noch die hellere Vernunft umhüllt.  
 O wackerer Gonzalo! mein Erretter,  
 Und redlicher Vasall dem, so du folgst!  
 Ich will dein Wohlthum reichlich lohnen, beides  
 Mit Wort und That. — Höchst grausam gingst du um  
 Mit mir, Monso, und mit meiner Tochter;  
 Dein Bruder war ein Förderer der That, —  
 Das nagt dich nun, Sebastian! — Fleisch und Blut,  
 Mein Bruder du, der Ehrgeiz hegte, austrieb  
 Gewissen und Natur; der mit Sebastian —  
 Des innre Pein deshalb die stärkste — hier  
 Den König wollte morden! Ich verzeih' dir,  
 Bist du schon unnatürlich. — Ihr Verstand  
 Beginnt zu schwellen, und die nahnde Flut  
 Wird der Vernunft Gestad' in kurzem füllen,  
 Das daliegt schwarz und schlammig. — Nicht einer drunter,  
 Der schon mich anfäh' oder kannte. — Ariel,  
 Hol mir den Hut und Degen aus der Zelle, (Ariel ab)  
 Auf daß ich mich entlarv' und stelle dar  
 Als Mailand, so wie vormals. — Hurtig, Geist!  
 Du wirst nun ehstens frei.

(Ariel kommt singend zurück und hilft den Prospero ankleiden.)

**Ariel.** Wo die Bien', saug' ich mich ein,  
 Bette mich in Maiglöcklein,  
 Lausche da, wenn Eulen schrein,  
 Fliege mit der Schwalben Reihn  
 Lustig hinterm Sommer drein.

Lustiglich, lustiglich leb' ich nun gleich  
 Unter den Blüten, die hängen am Zweig.

**Prospero.** Mein Liebling Ariel! ja, du wirst mir fehlen,  
 Doch sollst du Freiheit haben. So, so, so!  
 Unsichtbar, wie du bist, zum Schiff des Königs,  
 Wo du das Seevolk schlafend finden wirst  
 Im Raum des Schiffs: den Schiffspatron und Bootsmann,  
 Sobald sie wach sind, nöt'ge sie hierher;  
 Und gleich, ich bitte dich.

**Ariel.** Ich trink' im Flug die Luft und bin zurück,

Shakespeare, Werke. V.

Gh' zweimal Euer Puls schlägt. (Ab.)  
 Gonzalo. Nur Dual, Verwirrung, Wunder und Entsetzen  
 Wohnt hier: führ' eine himmlische Gewalt uns  
 Aus diesem furchtbarn Wandel!

Prospero. Seht, Herr König,  
 Mailands gekränkten Herzog, Prospero;  
 Und zum Beweis, daß ein lebend'ger Fürst  
 Jetzt mit dir spricht, umarm' ich deinen Körper  
 Und heiße dich und dein Gefolge herzlich  
 Willkommen hier.

Alonso. Ob du es bist, ob nicht,  
 Ob ein bezaubert Spielwerk, mich zu täuschen,  
 Wie's that noch eben, weiß ich nicht: dein Puls  
 Schlägt wie von Fleisch und Blut; seit ich dich sah,  
 Genas die Seelenangst, womit ein Wahnsinn  
 Mich drückte, wie ich fürchte. Dies erfordert,  
 Wenn's wirklich ist, die seltsamste Geschichte.  
 Dein Herzogtum geb' ich zurück und bitte,  
 Vergieb mein Unrecht mir. — Doch wie kann Prospero  
 Am Leben sein und hier?

Prospero. Erst, edler Freund,  
 Laß mich dein Alter Herzen, dessen Ehre  
 Nicht Maß noch Grenze kennt.

Gonzalo. Ob dies so ist,  
 Ob nicht, will ich nicht schwören.

Prospero. Ihr erprobt  
 Kunststücke dieser Insel noch, die euch  
 An das, was wirklich ist, nicht glauben lassen.  
 Willkommen, meine Freunde!  
 (Beisette zu Antonio und Sebastian.) Aber ihr,  
 Mein Paar von Herren, wär' ich so gestimmt,  
 Ich könnte Seiner Hoheit Born euch zuziehn  
 Und des Verrats euch zeihen; doch ich will  
 Nicht plaudern jetzt.

Sebastian. Der Teufel spricht aus ihm.

Prospero. Nein. —  
 Euch, schlechter Herr, den Bruder nur zu nennen,  
 Schon meinen Mund beflecken würd', erlass' ich  
 Den ärgsten Fehltritt, — alle; und verlange  
 Mein Herzogtum von dir, das du, ich weiß,  
 Durchaus muß wiedergeben.

Alonso. Bist du Prospero,  
 Meld uns das Nähere von deiner Rettung;  
 Wie du uns traffst, die vor drei Stunden hier

An Strand gescheitert, wo für mich verloren —  
Wie scharf der Stachel der Erinnerung ist! —  
Mein Sohn, mein Ferdinand!

Prospero. Herr, ich beklag's.  
Alonso. Unheilbar ist der Schad', und die Geduld  
Sagt, sie vermag hier nichts.

Prospero. Ich denke eher,  
Ihr suchtet ihre Hilfe nicht, durch deren  
Sanftmüt'ge Huld bei ähnlichem Verlust  
Ich ihres hohen Beistands theilhaft ward  
Und mich zufrieden gab.

Alonso. Ihr, ähnlichen Verlust?  
Prospero. Gleich groß für mich, gleich neu; und ihn erträglich  
Zu finden, hab' ich doch weit schwächre Mittel,  
Als Ihr zum Trost herbei könnt rufen: ich  
Verlor ja meine Tochter.

Alonso. Eine Tochter?  
O Himmel! wären sie doch beid' in Neapel  
Am Leben, König dort und Königin!  
Wenn sie's nur wären, wünscht' ich selbst versenkt  
In jenes schlamm'ge Bett zu sein, wo jetzt  
Mein Sohn liegt. Wann verlor Ihr Eure Tochter?

Prospero. Im letzten Sturm. Ich merke, diese Herrn  
Sind ob dem Vorfall so verwundert, daß  
Sie ihren Wiß verschlingen und kaum denken,  
Ihr Aug' bediene recht sie, ihre Worte  
Sei'n wahrer Odem; doch, wie sehr man euch  
Gedrängt aus euren Sinnen, wißt gewiß,  
Daß Prospero ich bin, derselbe Herzog,  
Von Mailand einst verstoßen; der höchst seltsam  
An diesem Strand, wo ihr gescheitert, ankam,  
Hier Herr zu sein. Nichts weiter noch hiervon!  
Denn eine Chronik ist's von Tag zu Tag,  
Nicht ein Bericht bei einem Frühstück, noch  
Dem ersten Wiedersehen angemessen. —  
Willkommen, Herr! Die Bell' da ist mein Hof;  
Hier hab' ich nur ein klein Gefolg und auswärts  
Nicht einen Unterthan: seht doch hinein!  
Weil Ihr mein Herzogtum mir wiedergebt,  
Will ich's mit ebenso was Gutem lohnen,  
Ein Wunder mind'stens aufthun, das Euch freue  
So sehr als mich mein Herzogtum.

(Der Eingang der Zelle öffnet sich, und man sieht Ferdinand und  
Miranda, die Schach zusammen spielen.)

**Miranda.** Mein Prinz, Ihr spielt mir falsch.  
**Ferdinand.** Mein teures Leben,

Das thät' ich um die Welt nicht.

**Miranda.** Ja, um ein Duzend Königreiche würdet  
 Ihr hadern, und ich nenn' es ehrlich Spiel.

**Alonso.** Wenn dies nichts weiter ist als ein Gesicht  
 Der Insel, werd' ich einen teuern Sohn  
 Zweimal verlieren.

**Sebastian.** Ein erstaunlich Wunder!

**Ferdinand.** Droht gleich die See, ist sie doch mild: ich habe  
 Sie ohne Grund verflucht.

(Er kniet vor Alonso.)

**Alonso.** Nun, aller Segen

Des frohen Vaters fasse rings dich ein!

Steh auf und sag, wie kamst du her?

**Miranda.** O Wunder!

Was giebt's für herrliche Geschöpfe hier!

Wie schön der Mensch ist! Wackre neue Welt,

Die solche Bürger trägt!

**Prospero.** Dir ist sie neu.

**Alonso.** Wer ist dies Mädchen da, mit dem du spieltest?

Drei Stunden kaum kam die Bekanntschaft alt sein.

Ist sie die Göttin, die uns erst getrennt

Und so zusammenbringt?

**Ferdinand.** Herr, sie ist sterblich,

Doch durch unsterbliches Verhängnis mein.

Ich wählte sie, als ich zu Rat den Vater

Nicht konnte ziehn, noch glaubt', ich habe einen.

Sie ist die Tochter dieses großen Herzogs

Von Mailand, dessen Ruhm ich oft gehört,

Doch nie zuvor ihn sah; von ihm empfing ich

Ein zweites Leben, und zum zweiten Vater

Macht ihn dies Fräulein mir.

**Alonso.** Ich bin der ihre;

Doch o, wie seltsam klingt's, daß ich mein Kind

Muß um Verzeihung bitten!

**Prospero.** Haltet, Herr,

Laßt die Erinnerung uns nicht belasten

Mit dem Verdrusse, der vorüber ist.

**Gonzalo.** Ich habe innerlich geweint, sonst hätt' ich

Schon längst gesprochen. Schaut herab, ihr Götter,

Senkt eine Segenskron' auf dieses Paar!

Denn ihr seid's, die den Weg uns vorgezeichnet,

Der uns hierher gebracht.

Alonso.

Ich sage Amen!

Gonzalo. Ward Mailand darum weggebannt von Mailand,

Daß sein Geschlecht gelangt' auf Napels Thron?  
 O freut mit feltner Freud' euch; grabt's mit Gold  
 In ew'ge Pfeiler ein: auf einer Reise  
 Fand Claribella den Gemahl in Tunis,  
 Und Ferdinand, ihr Bruder, fand ein Weib,  
 Wo man ihn selbst verloren; Prospero  
 Sein Herzogtum auf einer armen Insel;  
 Wir all uns selbst, da niemand sein war.

Alonso (zu Ferdinand und Miranda). Gebt

Die Hände mir! Umfasse Gram und Leid  
 Stets dessen Herz, der euch nicht Freude wünscht!

Gonzalo. So sei es, Amen! —

(Ariel kommt mit dem Schiffspatron und Bootsmann, die ihn  
 betäubt folgen.)

O seht, Herr! seht, Herr! hier sind unser mehr.  
 Ich prophezeite, gäb's am Lande Galgen,  
 So könnte der Gefelle nicht ersaufen.  
 Nun, Kästerng, der du die Gottesfurcht  
 Vom Bord fluchst, keinen Schwur hier auf dem Trocknen?  
 Hast keinen Mund zu Land? Was giebt es Neues?  
 Bootsmann. Das beste Neue ist, daß wir den König  
 Und die Gesellschaft wohlbehalten sehn;  
 Das nächste: unser Schiff, das vor drei Stunden  
 Wir für gescheitert ansahn, ist so dicht,  
 So fest und brav getakelt, als da erst  
 In See wir stachen.

Ariel (beiseite). Herr, dies alles hab' ich

Besorgt, seitdem ich ging.

Prospero (beiseite). Mein linker Geist!

Alonso. All dies geht nicht natürlich zu; von Wundern  
 Zu Wundern steigt es. — Sagt, wie kamt ihr her?

Bootsmann. Herr, wenn ich dächte, ich wär' völlig wach,  
 Versucht' ich, Euch es kundzuthun. Wir lagen  
 In Totenschlaf und — wie, das weiß ich nicht —  
 All in den Raum gepackt; da wurden wir  
 Durch wunderbar und mancherlei Getöse  
 Von Brüllen, Kreischen, Heulen, Kettenklirren  
 Und mehr Verschiedenheit von Lauten, alle gräßlich,  
 Jetzt eben aufgeweckt; alsbald in Freiheit,  
 Wo wir in voller Pracht, gesund und frisch,  
 Sah'n unser königliches wackres Schiff,  
 Und der Patron sprang gaffend drum herum:

Als wir im Nu, mit Eur's Gunst, wie träumend  
Von ihnen weggerissen und verduht  
Hier wurden hergebracht.

Ariel (beiseite).

Macht' ich es gut?

Prospero (beiseite). Recht schön, mein kleiner Fleiß! Du wirst auch frei.

Alonso. Dies ist das wunderbarste Labyrinth,  
Das je ein Mensch betrat; in diesem Handel  
Ist mehr, als unter Leitung der Natur  
Je vorging; ein Orakel muß darein  
Uns Einsicht öffnen.

Prospero.

Herr, mein Lehenshaupt,  
Verfürt nicht Eur's Gemüt durch Grübeln über  
Der Seltsamkeit des Handels; wenn wir Nuße  
Gesammelt, was in kurzem wird geschehn,  
Will ich Euch Stück für Stück Erklärung geben,  
Die Euch gegründet dünken soll, von jedem  
Ereignis, das geschehn; so lang seid fröhlich  
Und denket gut von allem. — (Beiseite.) Geist, komm her!  
Mach Caliban und die Gesellen frei,  
Löf' ihren Bann. — (Ariel ab.) Was macht mein gnäd'ger Herr?  
Es fehlen vom Gefolg' Euch noch ein paar  
Späßhafte Burche, die Ihr ganz vergeßt.

(Ariel kommt zurück und treibt Caliban, Stephano und Trinculo  
in ihren gestohlenen Kleidern vor sich her.)

Stephano. Jeder mache sich nur für alle übrigen zu schaffen,  
und keiner Sorge für sich selbst, denn alles ist nur Glück. — Courage,  
Blitzungeheuer, Courage!

Trinculo. Wenn dies wahrhafte Rundschafter sind, die ich im  
Kopfe trage, so giebt es hier was Herrliches zu sehn.

Caliban. O Setebos, das sind mir wakre Geister!

Wie schön mein Meister ist! Ich fürchte mich,  
Daß er mich zücht'gen wird.

Sebastian. Ha ha!

Was sind das da für Dinger, Prinz Antonio?  
Sind sie für Geld zu Kauf?

Antonio.

Doch wohl! Der eine  
Ist völlig Fisch und ohne Zweifel marktbar.

Prospero. Bemerkt nur dieser Leute Tracht, ihr Herrn,  
Und sagt mir dann, ob sie wohl ehrlich sind.  
Der mißgeschaffne Schurke — seine Mutter  
War eine Hex', und zwar so stark, daß sie  
Den Mond in Zwang hielt, Flut und Ebbe machte  
Und ohr' Ermächt'gung für ihn schaltete.  
Die drei beraubten mich; und der Halbteufel —

Denn so ein Bastard ist er — war mit ihnen  
 Verschworen, mich zu morden. Ihr müßt zwei  
 Von diesen Kerlen kennen, als die Cuern;  
 Und dies Geschöpf der Finsterniß erkenn' ich  
 Für meines an.

**Caliban.** Ich werde totgezwickt.

**Alonso.** Ist dies nicht Stephano, mein trunkner Kellner?

**Sebastian.** Er ist jetzt betrunken: wo hat er Wein gekriegt?

**Alonso.** Und Trinculo ist auch zum Torkeln voll.

Wo fanden sie nur diesen Wundertrank,

Der sie verklärt? — Wie kamst du in die Brüche?

**Trinculo.** Ich bin so eingepöfelt worden, seit ich Euch zuletzt  
 sah, daß ich fürchte, es wird nie wieder aus meinen Knochen heraus-  
 gehen. Vor den Schmeißfliegen werde ich sicher sein.

**Sebastian.** Nun, Stephano, wie geht's?

**Stephano.** O rührt mich nicht an! Ich bin nicht Stephano,  
 sondern ein Krampf.

**Prospero.** Ihr wolltet hier auf der Insel König sein, Schurke?

**Stephano.** Da wär' ich ein geschlagener König gewesen.

**Alonso** (auf Caliban zeigend). Nie sah ich ein so seltsam Ding als dies

**Prospero.** Er ist so ungeschlacht in seinen Sitten

Als von Gestalt. — Geh, Schurk', in meine Zelle,

Nimm deine Spießgesellen mit; wo du

Vergebung wünschst, puße nett sie auf.

**Caliban.** Das will ich, ja; will künftig klüger sein

Und Gnade suchen: welsch dreifacher Esel

War ich, den Säufer für 'nen Gott zu halten

Und anzubeten diesen dummen Narrn.

**Prospero.** Mach zu! hinweg!

**Alonso.** Fort! legt den Trüdel ab, wo ihr ihn fandet.

**Sebastian.** Vielmehr, wo sie ihn stahlen.

(Caliban, Stephano und Trinculo ab.)

**Prospero.** Ich lade Eure Hoheit nebst Gefolge

In meine arme Zell', um da zu ruhn

Für diese eine Nacht, die ich zum Teil

Mit solchen Reden hinzubringen denke,

Worunter sie, wie ich nicht zweifle, schnell

Wird hingehn: die Geschichte meines Lebens

Und die besondern Fälle, so geschehn,

Seit ich hierherkam; und am Morgen früh

Füh'r' ich Euch hin zum Schiff und so nach Neapel.

Dort hab' ich Hoffnung, die Vermählungsfeier

Von diesen Herzgeliebten anzusehn.

Dann zieh' ich in mein Mailand, wo mein dritter

Gedanke soll das Grab sein.

Alonso.

Mich verlangt

Zu hören die Geschichte Eures Lebens,  
Die wunderbar das Ohr bestücken muß.

Prospero. Ich will es alles kund thun und verspreche

Euch stille See, gewognen Wind und Segel

So rasch, daß Ihr die königliche Flotte

Weit weg erreichen sollt. — (Beiseite.) Mein Herzens-Ariel,

Dies legt dir ob; dann in die Elemente!

Sei frei und leb du wohl! — Beliebt's Euch, kommt!

## Epilog.

(von Prospero gesprochen).

Sin sind meine Zauberein;  
Was von Kraft mir bleibt, ist mein,  
Und das ist wenig: nun ist's wahr,  
Ich muß hier bleiben immerdar,  
Wenn ihr mich nicht nach Napel schickt.  
Da ich mein Herzogtum entrückt  
Aus des Betrügers Hand, dem ich  
Verziehen, so verdammet mich  
Nicht durch einen harten Spruch  
Zu dieses öden Eilands Fluch.  
Macht mich aus des Bannes Schoß  
Durch eure will'gen Hände los.  
Füllt milder Hauch aus euerm Mund  
Mein Segel nicht, so geht zu Grund  
Mein Plan; er ging auf eure Gunst.  
Zum Zaubern fehlt mir jetzt die Kunst:  
Kein Geist, der mein Gebot erkennt;  
Verzweiflung ist mein Lebensend',  
Wenn nicht Gebet mir Hilfe bringt,  
Welches so zum Himmel dringt,  
Daß es Gewalt der Gnade thut,  
Und macht jedweden Fehltritt gut.  
Wo ihr begnadigt wünscht zu sein,  
Laßt eure Nachsicht mich befrein.